



### KMU-Angehörige auf Parteitagkurs

Forschungen zur ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklung des Bezirks

## Gemeinschaftsprojekt soll vor dem XI. Parteitag der SED abgeschlossen werden

Erfolgreiche Zusammenarbeit der Bezirksplankommission, des FMI, der Sektionen M/L, Wiwi, TV sowie der TH, der Handelshochschule und eines Nowosibirsker Instituts

(ADN) Noch vor dem XI. Parteitag der SED werden das Franz-Mehring-Institut und die Bezirksplankommission Leipzig eine mehrjährige Gemeinschaftsarbeit abschließen. Sie befaßt sich mit effektiven Wegen der gesellschaftlichen Reproduktion im Bezirk Leipzig.

Um zu fachlich fundierten Aussagen zu gelangen, wurde die 1982 begonnene Arbeit, die von Dr. Heinz Berger (Franz-Mehring-Institut) und Dr. Gert Goltzsch (Bezirksplankommission) geleitet wird, auf kom-

petente wissenschaftliche Einrichtungen in der DDR und in der UdSSR ausgedehnt. So wirken inzwischen die Sektionen Marxismus-Leninismus und Wirtschaftswissenschaften sowie der Wissenschaftsbereich Agrarökonomie der Sektion TV, die Technische Hochschule Leipzig, die Handelshochschule Leipzig und das Nowosibirsker Institut für Ökonomik und Organisation, der Industrieproduktion ebenfalls an dem umfangreichen Projekt mit.

Die bisherigen Forschungsergebnisse umfassen unter anderem Aspekte der Braunkohlenförderung und -veredlung, die Reproduktion der Landwirtschaft sowie soziale und kulturelle Fragen. Mit einem Optimierungsmodell zur effektiven Gestaltung der Reproduktion der Landwirtschaft wurde es unter anderem möglich, einen ressourcensparenden Weg zu ermitteln, die Tier- und damit die Fleischproduktion auf weitgehend eigener Futtermittelgrundlage zu steigern.

Forschungskollektiv an der Sektion TAS:

## Fremdsprachenunterricht noch stärker auf gegenwärtige und künftige gesellschaftliche Praxis ausrichten

Untersuchungen zur Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts der letzten 40 Jahre werden in einem Sonderheft der „Linguistischen Arbeitsberichte“ erscheinen

In Vorbereitung des XI. Parteitages der SED haben sich die Mitglieder des Forschungskollektives Methodik des Fremdsprachenunterrichts/Fremdsprachendidaktik an der Sektion TAS unter der Leitung von Prof. Dr. sc. H. Hellmich das Ziel gestellt, die Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts an der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule besonders unter dem Aspekt seiner sprachkommunikativen Einflüsse in den letzten 40 Jahren zu untersuchen.

In mehreren Beiträgen, die in einem Sonderheft der „Linguistischen Arbeitsberichte“ erscheinen werden, wird dargestellt, wie die ständig wachsenden Anforderungen an die fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit ihre Widerspiegelung in den Zielen, im Inhalt und in der Prozessgestaltung bei der Entwicklung der verschiedenen Sprachfähigkeiten im Russisch-, Englisch- und Französischunterricht finden.

Im Rahmen der Untersuchungen werden Analysen von Lehrplänen

und Lehrmaterialien durchgeführt mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen den Zielstellungen der Lehrpläne und ihrer Umsetzung in den Nachfolgematerialien als Widerspiegelung gesellschaftlicher Anforderungen zu erheben und Schlußfolgerungen für die Formulierung von Zielvorgaben gemäß den Anforderungen der gegenwärtigen und künftigen gesellschaftlichen Praxis abzuleiten.

Unter Berücksichtigung von Erkenntnissen solcher Grundlagenwissenschaften wie der Linguistik und Psychologie wird aufgesetzt, wo Reserven für einen kommunikativ orientierten, d. h. die fremdsprachigen Kommunikationsbedürfnisse berücksichtigenden Fremdsprachenunterricht liegen. Die aus den gesellschaftlichen Anforderungen entstehenden fremdsprachigen Kommunikationsbedürfnisse prognostisch zu erfassen und für die Gestaltung eines kommunikativ orientierten Fremdsprachenunterrichts nutzbar zu machen, halten die Kollegen für ein wichtiges Anliegen ihrer Un-

tersuchungen. In Verbindung mit der Darstellung historischer und perspektivischer Entwicklungstendenzen des Fremdsprachenunterrichts wird nachgewiesen, in welchem Maße die sowjetische Fremdsprachenmethodik die methodische Arbeit der Fremdsprachenlehrer und die Entwicklung der Fremdsprachenmethodik in unserer Republik bestimmt haben. Die praktischen und theoretischen Untersuchungsergebnisse werden Eingang finden in die fremdsprachenmethodische Ausbildung der Lehrkräfte. Sie dienen als Grundlage für eine Komplettierung der historischen Lehrveranstaltungen. Den Kollegen der Praxis werden die Ergebnisse im Rahmen der Lehrerweiterbildung zugänglich gemacht.

Die Kollegen wollen mit ihren Untersuchungen einen Beitrag für einen der Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten verpflichtenden Fremdsprachenunterricht leisten.

ELKE HÄSSLER, Sektion TAS

### Aus dem Leben der Gewerkschaft

## Mit Herz, Verstand und Tat unseren A&A-Klub weiter profilieren

Vertreter von Jugendkommissionen und Vorsitzende von Jugendklubs an Universitäten und Hochschulen trafen sich an der KMU zu einem Erfahrungsaustausch

(UZ-Korr.) Die Jugendkommission des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft hatte am 19. Juni in den A&A-Klub Vertreter von Jugendkommissionen und Vorsitzende von Jugendklubs an Universitäten und Hochschulen eingeladen. Aus Greifswald und Dresden, Rostock und Jena, Berlin und Halle, waren sie dem Ruf zum Erfahrungsaustausch gefolgt.

Nach einem anregenden Eröffnungsbeitrag von Dr. Hahn, ZfJ, über Tendenzen der Kulturbedürfnisentwicklung vor allem der Arbeiterjugend und einem Erfahrungsbericht zur Arbeit des A&A-Klubs entstand ein lebhafter Meinungsaustausch.

Wie politisch ist unsere Unterhaltung und wie unterhaltsam wird unsere Politik geboten? „Welche Aufgaben hat der Klub, wie reagiert er auf Kulturbedürfnisse?“, „Wie sieht es um die Einflüsse von Jugendverband und gewerkschaftlicher Leitung?“, „Wie ist es um Angebotsbreite, Vielfalt und Resonanz der Klubprogramme bestellt?“ – diese und viele andere Fragen mehr erhellten die Gemüter.

Zahlreiche Anregungen verdienten es, daß sie künftig ins

Programm des A&A-Klubs Aufnahme finden.

Daß dieser interessante Gedankenaustausch nur wenige Tage nach dem 40. Jahrestag des FDGB stattfand, ist nicht nur Ausdruck einer vier Jahrzehnte währenden gewerkschaftlichen Jugendarbeit. Diese gelungene Veranstaltung belegte, daß dieses Jubiläum nicht schlechthin als „Gedenktag“, sondern als „Leitfaden für die Aktion“ und einmal mehr als Herausforderung verstanden wurde, sich auf gewerkschaftliche Traditionen zu besinnen. Deshalb wird es ab Oktober 1985 wieder den „Stammtisch der Gewerkschaft“ geben, wo Lehrlinge und junge Vertrauensleute, Gewerkschaftsgruppen und Jugendbrigaden bzw. -kollektive nicht nur offene Ohren, sondern noch konkretere gewerkschaftliche Unterstützung erfahren werden. Fest steht auch, daß der Klubrat zu seiner Schulung über genügend Diskussionsstoff verfügen wird, und daß vor allem Jugendliche von der Medizinischen Fachschule, aus Jugendbrigaden und anderen Arbeiterjugendbereichen gefunden werden müssen, die mit Herz, Verstand und der Tat unseren A&A-Klub als Fele sinnvoller Freizeitgestaltung begun und pflegen.

## Gesprächsleiter der Schulen der sozialistischen Arbeit berieten

Langjährige und verdienstvolle Tätigkeit gewürdigt

(UZ-Korr.) Einer Einladung der Agit./Prop.-Kommission des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft zum Erfahrungsaustausch am 19. Juni waren aus ausgewählten Bereichen 22 Kolleginnen und Kollegen gefolgt. Die zum Teil langjährigen Gesprächsleiter der Schulen der sozialistischen Arbeit berichteten in einer aufgeschlossenen Atmosphäre über ihre Erfahrungen, zeigten Probleme und Heranmnisse auf und gaben zahlreiche Hinweise zur weiteren Niveaueverbesserung dieser wesentlichen Form marxistisch-leninistischer Weiterbildung.

Die große Wertschätzung der verantwortungsvollen und keineswegs leichten Aufgabe der Gesprächsleiter fand u. a. darin seinen Ausdruck, daß folgende verdienstvolle und langjährige Gesprächsleiter ausgezeichnet wurden: Koll. A. Richter, TV, Bereich Fortpflanzung; Koll. Erwerth, TV, Bereich Pathologie; Koll. B. Kinner, Mediz. Klinik; Koll. G. Röhner, Orthopädi. Klinik; Koll. Ch. Schutze, Verwaltungsdirektorat, Finanzökonomie; Koll. R. Michon, VD, Direktorat Technik; Koll. Ch. Langrock, UB.

### 10. ZK-Tagung regt zu neuen Aktivitäten an

NPT OVR Prof. Dr. sc. H. LIEBERMANN, Mitglied der APL Veterinärmedizin

Ich unterstütze voll die Ausführungen des Genossen Erich Honninger. Besonders freue ich mich darüber, daß die Frage der Erhaltung des Friedens als oberstes Gebot der Staatspolitik in den Vordergrund gestellt wird. Damit entspricht die Politik unserer Partei den Interessen aller friedliebenden, vernünftig denkenden Menschen, ja der gesamten Menschheit.

Die Stärkung der um Frieden ringenden sozialistischen Staatengemeinschaft braucht ein sicheres Fundament wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Höchstleistungen. Die Vermittlung dieser Einsicht, gepaart mit Leistungswillen, wird meine erzieherische Wirksamkeit in der Periode der Vorbereitung des XI. Parteitages bestimmen.

OA Dr. sc. med. H. FISCHER, Medizinisch-Poliklinisches Institut

Sehr bedrückt bin ich über die im Referat besonders betonte Kontinuität der Politik unserer Partei auf allen Gebieten, sowohl bei der Friedenspolitik als auch der voll auf das Wohl des Volkes gerichteten ökonomischen Strategie. Wesentliche Schlußfolgerungen für jeden Genossen muß es meines Erachtens sein, in seinem Arbeitsbereich mit hervorragenden Leistungen seinen eigenen Beitrag zur ökonomischen Stärkung des Sozialismus zu leisten und auch alle Mitarbeiter zu hohen Anstrengungen in der Planerfüllung zu motivieren.

Als APO-Sekretär sehe ich meine erste Aufgabe darin, mit den Genossen der Parteigruppe möglichst schnell die Mitarbeiter mit den Schwerpunkten des Plenums vertraut zu machen, um mit hohen Leistungen den XI. Parteitag würdig vorzubereiten.

Gisela und Hans-Martin Grimsehl:

## Seit über 30 Jahren Freiwillige Helfer der VP

gebiet mit durchzusetzen. Zudem sollte er über ein gutes Allgemeinwissen verfügen und selbst als Vorbild im Wohngebiet und auf der Arbeitsstelle wirken.

UZ: Können Sie kurz Ihr Aufgabengebiet umreißen?

Gen. Dr. Grimsehl: Es gilt für mich, den ABV bei der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit im Wohngebiet sowie bei der Vorbeugung und Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten und der Kriminalität zu unterstützen. Das heißt konkrete Streifenstätigkeit in Absprache mit dem ABV zu bestimmten Schwerpunkten, besonders an den Wochenenden (Kontrolle der Einhaltung der Straßenverkehrsordnung im unmittelbaren Wohnbereich).

Gen. Dr. Grimsehl: Ich sehe meine Aufgabe in erster Linie in der Durchführung von Hausbuchkontrollen, Einsätzen zu besonderen Anlässen (z. B. Pressefest) und in der Unterstützung des ABV durch die Ausergänzung bestimmter Schreibarbeiten.

UZ: Wie geliegt es Ihnen, Beruf und gesellschaftliche Tätigkeit zu verbinden?

Gen. Dr. Grimsehl: Ich nehme in Ausübung meiner beruflichen Tätigkeit als Angehöriger des Lehrkörpers der Sektion M.-l. Philosophie der Karl-Marx-Universität erzieherischen Einfluß auf die Studenten, die in den KMU-Wohnheimen unseres Abschnitts wohnen. Ich nehme an Wohnheimkontrollen teil und werte sie mit den Studenten aus.

Gen. Dr. Grimsehl: Durch meine Arbeit als Chefsekretärin des Rektors

bin ich verantwortlich für die Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz in meinem Arbeitsbereich.

Aber ich möchte noch etwas zum Neubauprojekt generell bemerken. Zunehmend verlagert sind wir über die Disziplinlosigkeit einiger Mitarbeiter und Studenten der KMU, die die Fußgängerzone rund um die Universität zur Radfahrzone machen. Hier ist ein Appell an die Vernunft und Einsicht angebracht.

UZ: Werden Sie in Ihrer Tätigkeit als Freiwilliger Helfer gefordert? Gibt es Aufgaben, die Sie besonders gern ausführen?

Gen. Dr. Grimsehl: Die Teilnahme an den monatlichen Helferschulungen versetzt uns in die Lage, unseren Aufgaben sachgerecht nachzukommen. Darüber hinaus berät sich der ABV mit uns individuell über spezielle Aufträge. Dazu muß ich sagen, daß die Arbeit als Freiwilliger Helfer nur eine ehrenamtliche Tätigkeit ist, die jedoch in vielen Fällen auch mit anderen Funktionen verbunden werden kann, so z. B. mit der Arbeit als Vorsitzender des Elternaktives und der Partiarbeit im Wohngebiet. Als eine besonders schöne Aufgabe empfinde ich meine Tätigkeit als Agitator im Helferkollektiv.

UZ: Welches besondere Erlebnis als Freiwilliger Helfer ist Ihnen unvergesslich geblieben?

Gen. Dr. Grimsehl: In unserer langjährigen Tätigkeit als Freiwillige Helfer gab es schon viele Höhepunkte, die uns unvergesslich bleiben werden. Wir denken dabei an

das II. Deutschlandtreffen 1964 in Berlin, an die vielen Einsätze aus Anlaß der Friedensfahrt und die Aufgaben, die wir während der Sportfeste in Leipzig als VP-Helfer übernahmen.

UZ: Wie arbeitet Ihr VP-Helferkollektiv, dem Sie angehören?

Gen. Dr. Grimsehl: Unser Helferkollektiv ist ein wirkliches Kollektiv, in dem wir uns wohl fühlen. Es herrscht eine gute Atmosphäre, gegenseitige Unterstützung und ein en-

ges-kameradschaftliches Verhältnis zu unserem ABV, dem Genossen Leutnant Hart. Wenn wir am Ende eines jeden Jahres unsere Arbeit einschätzen, verbinden wir dies gern mit einer geselligen Zusammenkunft mit den Ehepartnern, denen mitunter großes Verständnis für die ehrenamtliche Tätigkeit des Partners als Freiwilliger Helfer abverlangt wird.

Gen. Dr. Grimsehl: Sicher gibt es in der Arbeit unseres Helferkollektives auch noch Reserven. So könnte die Gewinnung weiterer VP-Helfer und die Unterstützung des ABV bei der Gewinnung von Bürgern für einen Beruf bei der Volkspolizei in unserer Helferguppe noch intensiviert werden. Das gilt ebenso für die Gewinnung von Jugendlichen für einen militärischen Beruf.

Das Gespräch führte CONSTANCE PAUL

### Literatur zum 40. Gründungstag der VP

#### „Du und deine Volkspolizei“

Neu in der Reihe „Recht in unserer Zeit“

Zum 40. Jahrestag der Gründung unserer Volkspolizei am 1. Juli erscheint unter dem Titel „Du und deine Volkspolizei“ das 41. Heft der bekannten Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“, die vom Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der URANIA herausgegeben wird. Die Autoren Helmuth Meininger und Dietrich Heyse vom Ministerium des Inneren geben in dieser Broschüre (111 S., 1,75 M) einen Überblick über wichtige Etappen in der vierzigjährigen Geschichte der Deutschen Volkspolizei und erinnern an den schweren Anfang, als Antifaschisten in den ersten Tagen nach der Zerschlagung des Faschismus unter Einsatz ihres Lebens den Schutz der neuen Ordnung übernahmen.

Der Hauptteil der kleinen Broschüre befaßt sich aber mit den Aufgaben und Befugnissen der Volkspolizei heute beim zuverlässigen Schutz unserer Gesellschaft und jedes einzelnen Bürgers. An erster Stelle steht dabei die ständige Festigung des Vertrauens und der Zusammenarbeit zwischen Volkspolizei und Bürgern. Unter Hinweis auf das VP-Gesetz und andere gesetzliche Bestimmungen kann man hier u. a. nachlesen, wann ein Personalausweis gültig ist, ob man den Ausweis ständig bei sich tragen muß, welche Meldepflichten bei beschweisem Aufenthalt, bei Einberufung zum Wehrdienst, beim Aufenthalt in einer Gemeinschaftsunterkunft zu erfüllen sind, wer bei Verletzung der Räum- und Streupflicht zur Verantwortung gezogen werden kann, wer für die Besetzung von Autowracks zuständig ist und an wen die VP Forderungen richten kann.



Freiwillige Helfer der VP: Gisela und Dr. Hans-Martin Grimsehl. Genossin Grimsehl arbeitet als Chefsekretärin des Rektors, Genosse Grimsehl an der Sektion M.-l. Philosophie. Für ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhielten sie mehrfach Anerkennungen, so die Medaille „30 Jahre Freiwilliger Helfer der VP“ und die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ des Mdl.

Foto: HFBS/Wisniewsky



### 40 Jahre Deutsche Volkspolizei

UZ: Wie wird man Freiwilliger Helfer?

Gen. Dr. Grimsehl: 1953 in Berlin-Rosenthal wurden wir durch unseren ABV für diese ehrenamtliche Tätigkeit gewonnen. Gerade in diesem Wohngebiet war besondere Wachsamkeit wegen des unmittelbaren Angrenzens von Berlin(West) geboten. Unter den Bedingungen der offenen Grenze waren wir als Genossen besonders aufgerufen und verpflichtet, den Schutz des sozialistischen Eigentums und die Sicherheit der Bürger mit zu gewährleisten.

UZ: Welche Eigenschaften sollten einem Freiwilligen Helfer auszeichnen?

Gen. Dr. Grimsehl: Der Freiwillige Helfer der Volkspolizei muß einen klaren Klassenstandpunkt vertreten; er muß bereit sein, entsprechend seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten unter allen Bedingungen durch vorbildliches, konsequentes und höfliches Auftreten die Einhaltung der Gesetze der DDR, insbesondere auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit im Wohn-